🌟 Die große Reise mit Gott - Band I
Das Alte Testament

Meine geliebten Kinder,
seit vielen Jahrhunderten begleite ich die Menschen auf ihrem Weg.

In diesem Buch begegnet ihr vielen Menschen aus der Bibel.

Manche waren mutig, andere hatten Angst.
Manche machten Fehler und mussten neu anfangen.
Doch alle erzählen etwas über Gottes Liebe,
seine Geduld und seine Treue.

Ich wünsche euch viel Freude beim Lesen, Staunen und Entdecken.

Und alles begann mit einem Wort, das Wort war bei mir und durch das Wort haben wir angefangen eine neue Erde zu schaffen.





Wie alles begann **- Seite 5**
Jetzt beginnt Gottes Geschichte mit den Menschen
Kain und Abel - Gott sieht das Herz **- Seite 10**
Wie Neid ein Leben verändert
Henoch - Der Mann, der mit Gott ging **- Seite 13**
Ein Freund Gottes, voller Vertrauen und Nähe Gottes
Methusalah – Der Mann, der fast 1000 Jahre lebte **- Seite 13**
Er erzählt immer wieder von Gottes Geduld mit den Menschen
Die Arche Noah - Rettung vor der Flut **- Seite 17**
Gott schafft mit Noah einen Neuanfang
Der Turmbau zu Babel **- Seite 20**
Gott verwirrt die Menschen durch verschiedene Sprachen
Abraham – Der Freund Gottes **- Seite 23**
Der Vater vieler Völker wird berufen
Hagar und Ismael - Abrahams Erstgeborener **- Seite 26**
Ich bin der Gott, der dich sieht
Sara – Gottes Versprechen voller Freude **- Seite 29**
Gott hält seine Versprechen, manchmal braucht es viel Geduld
Isaak - Ein Kind des Lachens **- Seite 32**
Isaak, seine Nachkommen zahlreiche wie Sterne am Himmel
Jakob und Esau - Zwei Brüder, zwei Wege **- Seite 35**
Zwillinge, doch so verschieden in ihrem Leben u. der Zukunft
Jakob bei Laban – Arbeit, Liebe und Heimkehr **- Seite 40**
Der lange Weg, bis Jakob endlich nach Hause zurückkehrt
Josef – Der Träumer mit dem bunten Mantel **- Seite 44**
Vom Träumer zum Retter vor der Hungersnot
Mose - Von Gott auserwählt **- Seite 51**
Er führt Gottes Volk bis andie Grenze
des verheißenen Landes Kanaan
Bileam und die Eselin **-Seite 61**
Du kannst Gott nicht ignorieren
Josua – Stark und mutig mit Gott **- Seite 65**
Von Hosea zu Josua dem mutigen Anführer Israels

Othniel – Gott ist meine Stärke - Seite 72
Als Kämpfer begonnen, als Richter benannt
Debora – Die Frau unter der Palme - Seite 75
Die erste Prophetin und Richterin in der Bibel
Gideon – Der Held mit nur 300 Männern - Seite 79
Vom einfachen Bauern zum Kriegshelden
Simson – Der Mann zwischen den Säulen - Seite 84
Der stärkste Mann Israels wird durch seine Liebe zu Delila zu Fall gebracht
Rut - Die treue Schwiegertochter - Seite 89
Für Noomi wird Rut mehr als eine Schwiegertochter
Hanna – Ein Herzenswunsch wird wahr - Seite 93
Von Kinderlosigkeit zu großer Freude
Samuel - Hört Gottes Stimme - Seite 98
Wenn Gott ruft
Saul – Der erste König Israels - Seite 104
Von Gott zum König berufen und später wieder verworfen
David - Ein Hirtenjunge wird König - Seite 113
Aus dem Hause David kommt der größte König
Salomo - Der Weise König - Seite 128
Ein König so reich und weise wie kaum ein anderer
Asa - Ein treuer König in schwieriger Zeit - Seite 136
Wir sollen Gott suchen
König Ahab und die böse Königin Isebel - Seite 140
Ein König und eine Königin, die Gott den Rücken kehren
Elia - Gottes mutiger Bote - Seite 146
Vom Propheten bis zur Himmelfahrt
Elisa — Treuer Schüler und Prophet - Seite 154
Gott Kraft wirkt über den Tod hinaus
Hiob - Treu auch in schweren Zeiten - Seite 160
Ein Mann, der trotz großer Traurigkeit an Gott festhält

Amos – Der Hirte, den Gott rief **- Seite 164**
Ein einfacherHirte spricht über Gottes Gerechtigkeit
Jona - Vor Gott kann man nicht weglaufen **- Seite 166**
Gott holt Jona mit einem großen Fisch zurück
Micha - Prophet mit mutiger Stimme **- Seite 170**
Micha sagt ganz mutig Gottes Worte, auch wenn sie weh tun
Joasch - Von Gott bewahrt **- Seite 173**
Ein Kind von sieben Jahren wird König
Josia – Das wiederentdeckte Gesetz **- Seite 176**
Ein junger König entdeckt Gottes Gesetz neu
Daniel - Ein Leben lang treu **- Seite 179**
Kein König ist so groß wie Daniels Gott
Ester - Die mutige Königin **- Seite 187**
Ester eine junge Königin zeigt großen Mut
Esra – Der Mann, der Gottes Wort liebte **- Seite 190**
Ein Mann, der das Volk in Gottes Wort unterrichtete
Nehemia - Baut Jerusalem wieder auf **- Seite 192**
Viele Schwierigkeiten werden überwunden







Wie alles begann ...

Ganz am Anfang war alles dunkel und leer.
Es gab keinen Himmel, keine Erde, keine Tiere.
Aber da war Gott, der Schöpfer des ganzen Universums.
Und bei ihm war das Wort, das lebendige Wort, das später als Jesus zu uns kam. So steht es in der Bibel.

Als die Welt noch still war, ging Gott über die Erde.
Er sah, wie leer alles war.
Die Eiszeit und die Steinzeit waren längst vergangen, die Welt war alt geworden, aber sie fühlte sich für Gott einsam an.

Er sehnte sich nach Menschen, mit denen er lachen, reden und Zeit verbringen konnte. Nach einer tiefen Freundschaft.
So fasste Gott einen wunderbaren Plan:
Er wollte eine neue Welt erschaffen, eine Welt, in der es den Menschen an nichts fehlen sollte. Eine Welt voller Licht, Wärme, Freude und Frieden.
Eine Welt, in der niemand Angst haben musste, ob es genug zu essen, zu trinken oder zum Anziehen gab.

Eine Welt, die wie ein Garten war. Und so begann Gott, die Welt zu erschaffen, Tag für Tag, Schritt für Schritt.

Gott sprach: „Es werde Licht!“ Und plötzlich war es hell. Gott nannte das Helle „Tag“ und das Dunkle „Nacht“.
Das war der erste Tag.
Am zweiten Tag machte Gott den Himmel, weit und blau.
Am dritten Tag ließ er die Erde entstehen: Berge, Wiesen und das Meer.

Dann ließ er Blumen, Bäume und Gras wachsen.
Alles war bunt und schön.
Am vierten Tag setzte Gott die Sonne an den Himmel für den Tag und den Mond und die Sterne für die Nacht.
Am fünften Tag erschuf Gott die Tiere im Wasser und die Vögel in der Luft.
Am sechsten Tag machte er alle Tiere auf der Erde: und schließlich den Menschen, erst einen Mann und dann eine Frau. Den Mann nannte Gott Adam und die Frau bekam den Namen Eva.
Sie sollten sich um die Erde kümmern und alles lieben, was Gott gemacht hatte.

Am siebten Tag ruhte Gott. Er schaute sich alles an und sagte:
„Es ist sehr gut.“

Doch eines Tages geschah etwas Trauriges.

Gott hatte ihnen nur ein einziges Gebot gegeben,
ein kleines Zeichen des Vertrauens.
Von allen Früchten durften sie essen, nur von einer nicht.
Diese eine Frucht sollte ihnen zeigen, dass Gott derjenige war, der sie führte und beschützte.

Aber die Schlange flüsterte ihnen etwas ein, das nicht gut war.
Mit ihren Worten brachte sie Adam und Eva dazu, zu vergessen, was Gott ihnen gesagt hatte.
Eva kostete zuerst von der einen Frucht, die so süß und verlockend schmeckte. Dann reichte sie sie weiter an Adam, und auch er probierte davon.

In diesem Moment veränderte sich alles.
Gott musste sie aus dem Paradies führen, hinaus in die Welt, in der Menschen arbeiten, für Essen, Trinken und Kleidung selbst sorgen mussten.

Auch ein neues Zuhause mussten sie sich selber suchen.

Aber Gott ließ sie nicht allein, wenn er auch nicht mehr im Garten mit ihnen spazieren ging, so beobachtete er doch alles vom Himmel aus, was auf der Erde vor sich ging.

Im Laufe der Menschheitsgeschichte gab es immer wieder Menschen, mit denen Gott Zeit verbrachte, die mit ihm redeten und denen er antworten durfte.

Gott wünschte sich, dass Menschen, Engel und er selbst in Frieden zusammenleben.
Doch die Menschen verstanden dieses eine Gebot nicht.
Und so ist es bis heute geblieben.







Am Anfang war alles wüst und leer.
Doch Gott sah die leere Erde und wollte sie mit Leben füllen. Er sprach:
“Es soll schön werden!” Und langsam begann alles zu wachsen und zu blühen.



Gott sprach ein Wort.
Und so erschuf ER Himmel und Erde, Sonne, Mond und Sterne, Wasser, Berge, Wiesen und Wälder und alles, was auf der Erde lebt.
Gottes Wort voller Liebe und Kraft.

Kain und Abel - Gott sieht das Herz

Kain und Abel waren die Söhne von Adam und Eva.
Sie waren Brüder, aber sehr verschieden:
Kain war Bauer.
Er pflanzte Gemüse und Getreide und arbeitete auf dem Feld.
Abel war Hirte.
Er kümmerte sich um Schafe und andere Tiere.

Eines Tages brachten beide Gott ein Geschenk.
Kain brachte Früchte von seinem Feld.
Abel brachte das beste Schaf aus seiner Herde.

Gott kann in die Herzen der Menschen sehen.
Er sah, dass Abel sein Geschenk von Herzen gab und Gott freute sich sehr darüber.
Kain dagegen gab nur, weil er dachte, dass man Gott etwas geben müsse. Sein Geschenk war nicht liebevoll ausgesucht, und Gott konnte sich nicht so darüber freuen.
Kain bemerkte, dass Gott sich über Abels Geschenk mehr freute, und das machte ihn traurig und wütend.
Gott sah seine Gefühle und sprach sanft zu ihm:

„Kain, warum bist du zornig? **Wenn du Gutes tust, wird es dir gut gehen. Wenn du aber Böses planst, wird es dir schlecht gehen.**“





Doch Kain hörte nicht auf Gott.
Seine Wut wurde immer größer. Er dachte, Abel sei schuld daran, dass Gott sich nicht über sein Geschenk gefreut hatte.

Er bat Abel, mit ihm aufs Feld zu gehen.
Dort geschah etwas Schreckliches:
Kain schlug seinen Bruder – vielleicht ohne zu merken, wie stark er war – und Abel starb an der Verletzung.

Kain erschrak. Er schämte sich und versteckte sich.
Doch Gott sieht alles, auch das, was heimlich geschieht.
Gott fragte:
„Kain, wo ist dein Bruder Abel?“
Kain antwortete trotzig: „Woher soll ich das wissen?
Bin ich sein Aufpasser?“

Aber Gott wusste, was passiert war. Er war traurig und enttäuscht. Zum zweiten Mal hatte ein Mensch etwas getan, das Gottes Herz verletzte.
Er sprach zu Kain:
„Du hast Unrecht getan. Du musst dieses Land verlassen und dir ein neues Zuhause suchen.“

Doch Gott ließ Kain nicht allein.
Er versprach:
„Ich werde dich trotzdem beschützen.
Niemand darf dir etwas antun.
Wer dir schadet, schadet auch mir. Vertraue mir.“

So ging Kain fort, aber Gott blieb bei ihm, denn Gott lässt keinen Menschen allein.



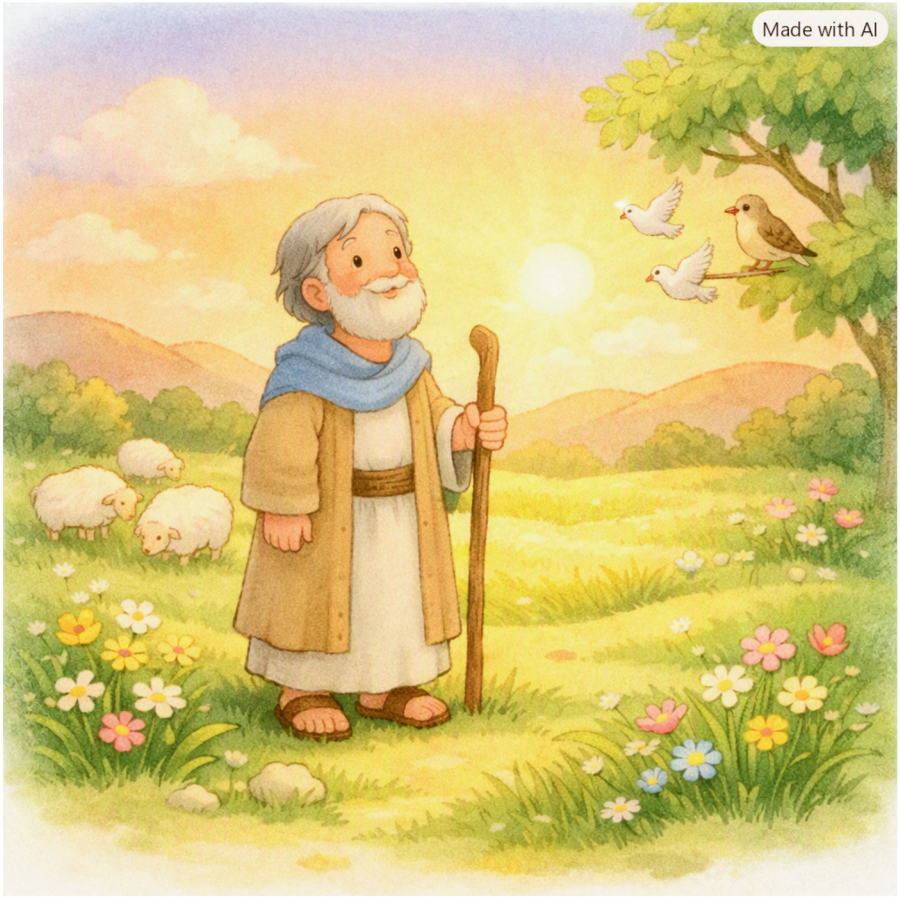
“Gott sieht das Herz, ob wir gern geben oder nur weil es sein muss.“

Henoch – der Mann, der mit Gott ging

Henoch war der Urenkel von Adam. Er war ein ruhiger, freundlicher Mann, der Gott vertraute.
So sehr, dass man sagen konnte:
Henoch und Gott waren wie Freunde.
Henoch lebte nicht einfach nur sein Leben. Er lebte mit Gott.
Vielleicht ging Gott mit ihm über die Felder, so wie er früher mit Adam im Garten Eden spazieren gegangen war.
Henoch redete mit Gott, und Gott hörte ihm zu.
So wuchs zwischen ihnen eine tiefe Freundschaft, die viele, viele Jahre dauerte.
Henoch wurde über 300 Jahre alt, und in all dieser Zeit blieb er Gott nahe.
Henoch hatte einen Sohn, der sehr bekannt wurde: Methusalah. Aber das Wichtigste an Henoch war nicht seine Familie, sondern sein Herz. Henoch vertraute Gott. Er hörte auf ihn. Er lebte so, wie es Gott gefiel.



Und Gott freute sich über Henoch, weil Henoch ein Mensch war, der Gutes wollte, der Frieden liebte, und der Gott nahe sein wollte.
Eines Tages geschah etwas Besonderes. Henoch war mit Gott unterwegs, vielleicht auf einem Feld, vielleicht auf einem Hügel, vielleicht im warmen Abendlicht. Und Gott sah, wie sehr Henoch ihm vertraute.
Da nahm Gott Henoch zu sich. Ganz sanft. Ohne Krankheit, ohne Schmerz, ohne Abschied.
Henoch war einfach nicht mehr da.
Die Menschen suchten ihn, aber sie fanden ihn nicht. Denn Gott hatte ihn zu sich geholt.
Henoch war der Mann, der mit Gott ging.



Henoch war ein Freund Gottes.
Gott konnte man nicht sehen, aber Henoch wusste: Gott ist da.
So gingen die beiden wie Freunde miteinander.
Henoch erzählte Gott alles, was ihn freute und alles, was ihn traurig machte.
Und Gott hörte ihm zu.

Methusalah – der Mann, der fast tausend Jahre lebte



Methusalah war der Sohn von Henoch.
Und er wurde so alt wie kein anderer Mensch auf der ganzen Welt.
Fast tausend Jahre lebte er!
So lange, dass die Menschen sagten:
„Methusalah hat mehr gesehen als alle anderen."

Er kannte fröhliche Tage, an denen die Sonne warm schien und Kinder lachten. Und er kannte stille Tage, an denen die Menschen traurig waren und Trost brauchten.

Methusalah war wie ein ganz alter, ganz weiser Opa, der viele Geschichten kannte und viel erlebt hatte.

Und Gott hatte Methusalah lieb. Manchmal sagten die Leute:
„**Methusalah lebt so lange, weil Gott den Menschen immer wieder Zeit schenkt, um Gutes zu tun und Frieden zu finden**."

Methusalah erzählte den Menschen von Gott, von seiner Geduld und von seiner Liebe. Er erinnerte sie daran, dass Gott ein Freund sein möchte, der Schöpfer alles Guten.
Und etwas ganz Besonderes war Methusalah auch:
Er war der Opa von Noah. Vielleicht hat er Noah Geschichten erzählt von Gottes Treue, von Hoffnung, und davon, wie wichtig es ist, gut und freundlich zu leben.
So blieb Methusalah über viele, viele Jahre ein Licht für die Menschen, ein Zeichen dafür, dass Gott niemals aufgibt.



So könnte es aussehen, wenn Methusalah heute einem Kind von seinem langen Leben erzählt, von Gottes Geduld und seiner Liebe.

Die Arche Noah - Rettung vor der Flut

Die Menschen auf der Erde wurden immer böser.
Sie hörten nicht mehr auf Gott und taten Dinge, die anderen weh taten.
Gott sah das alles und sein Herz wurde traurig.Und wieder wurde Gott von den Menschen enttäuscht.



Aber Noah war anders. Noah liebte Gott von ganzem Herzen und lebte so, wie es Gott gefiel.
Da sprach Gott zu ihm:
„Baue eine große Arche, ein riesiges Schiff. Ich werde dir genau sagen, wie du sie bauen sollst. Ich werde viel Regen schicken, um die Erde zu reinigen. Aber du und deine Familie sollen sicher sein."
Noah gehorchte Gott. Er baute die Arche, auch wenn die Arbeit schwer war und sehr lange dauerte. Noah war zu dieser Zeit schon sechshundert Jahre alt.Die Menschen aus seiner Stadt lachten über ihn.
Sie riefen: „Wo ist denn dein Gott? Wo ist der Regen? Warum baust du so ein großes Schiff?"
Doch Noah blieb stark und vertraute Gott.Wie gern hätte er seinen Großvater Methusalah bei sich gehabt, jemanden, der ihm Mut zuspricht und ihn versteht. Aber Methusalah war in diesem Jahr gestorben, und so gehorchten Noah und seine Familie allein dem Schöpfer dieser Welt.
Als die Arche fertig war, waren noch keine Tiere zu sehen.
Noah betete:
„Bitte, Gott...du siehst, wie die Menschen über mich lachen. Aber viel schlimmer ist, dass sie über dich lachen.
Ich vertraue dir."
Da ließ Gott die Tiere kommen, immer zwei zusammen,

ein Männchen und ein Weibchen.
Zwei Elefanten, zwei Tiger, zwei Schafe, zwei Vögel... alle genau so, wie Gott es gesagt hatte.
Und Gott sagte:
"***Von heute an in sieben Tagen soll der Regen kommen.***"
Noah hatte genügend Vorräte vorbereitet:
Futter für die Tiere und Nahrung für sich, seine Frau und seine drei Söhne Sem, Ham und Jafet mit ihren Frauen.
Als alle in der Arche waren, verschloss Gott selbst die Tür.
Dann begann es zu regnen. Es regnete 40 Tage und 40 Nächte.
Die ganze Erde wurde voller Wasser.
Aber die Arche schwamm sicher auf den Wellen, denn Gott beschützte sie.
Nach langer Zeit hörte der Regen auf. Die Arche landete auf einem Berg, dem Berg Ararat.
Noah öffnete ein Dachfenster und ließ einen Raben hinaus.
Wenn der Vogel einen Platz zum Leben fand, würde er nicht zurückkehren. Doch derr Vogel kam zurück.
Dann ließ Noah eine Taube fliegen, und sie kam mit einem Ölzweig im Schnabel zurück. Nach weiteren sieben Tagen ließ Noah wieder eine Taube fliegen, diesmal kam sie nicht zurück.
Da wusste Noah:



Die Erde ist wieder trocken. Wir können hinausgehen.
Noah öffnete die Tür.
Alle Tiere liefen hinaus und die Sonne schien warm auf die neue Welt. Da machte Gott einen Regenbogen an den Himmel und versprach:
„***Nie wieder soll eine große Flut die Erde zerstören. Der Regenbogen ist mein Zeichen. Ich halte mein Versprechen***."
Noah und seine Familie bauten sich Hütten und begannen ein neues Leben in einer neuen, frischen Welt.



Gott rettet Noah und die Tiere,
von jeder Art zwei,
ein männliches und ein weibliches Tier,
damit sie sich fortpflanzen konnten.

Der Turmbau zu Babel

Die Menschen lebten zusammen und sprachen alle dieselbe Sprache. Sie verstanden sich gut und konnten miteinander reden, lachen und arbeiten.
Das gefiel ihnen und es gefiel auch Gott.

Eines Tages hatten die Menschen eine große Idee.
Sie sagten:
„Lasst uns eine riesige Stadt bauen! Und mitten darin einen Turm, der bis zum Himmel reicht.
Dann werden wir berühmt!“

Sie formten Ziegelsteine aus Lehm und fingen an zu bauen. Der Turm wurde höher und höher. Je höher er wurde, desto stolzer wurden die Menschen.
Manche sagten sogar:
„Wir brauchen Gott nicht. Wir schaffen alles allein!“

Gott sah das. Er sah, dass die Menschen nur noch an sich dachten und nicht mehr an ihn und nicht mehr aneinander.
Da beschloss Gott, etwas Besonderes zu tun.
Er gab ihnen viele verschiedene Sprachen.
Plötzlich konnten sie sich nicht mehr verstehen.

„Was sagst du?“
„Wie meinst du das?“
„Ich verstehe dich nicht!“

